
Von: Deutsche Evangelische Allianz (DEA) [<mailto:Info@ead.de>]
Gesendet: Donnerstag, 21. Februar 2008 14:27
An: Volker Beck
Betreff: Christival und die öffentliche Debatte
Wichtigkeit: Hoch

Sehr geehrter Herr Beck,

im Prinzip hatten wir uns ja darauf geeinigt, dass wir zu einem Gespräch zusammenkommen wollen, um uns über die Kontroverse um das Christival auszutauschen. Nun haben Sie in einem neuerlichen Interview mit der taz wieder zum Christival Stellung genommen. Diese erneute öffentliche Stellungnahme strotzt wieder vor Falschbehauptungen, von denen ich wenigstens einige klarstellen will:

1. Es ist falsch, wenn Sie die Deutsche Evangelische Allianz als „freikirchlich geprägt“ bezeichnen. Die Mehrheit in unserer Bewegung ist vielmehr landeskirchlich. Das gilt übrigens auch für den Vorsitzenden, den 2. Vorsitzenden und den Generalsekretär. Auch die breite Unterstützung des Christivals macht deutlich, dass diese Einordnung falsch ist, wenn Sie z.B. an die Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste denken. Als „Allianz“ versuchen wir gerade die Christen aus den verschiedenen Kirchen miteinander zu verbinden.
2. Es ist falsch, wenn Sie uns dem „christlich-fundamentalistischen Spektrum“ zurechnen, unabhängig von der Frage, was Sie eigentlich damit meinen und damit sagen wollen. Ihre Absicht, uns wegen der unklaren Definition des Begriffs „fundamentalistisch“ in eine Ecke zu stellen, ist nicht „hart aber fair“ sondern „falsch und unfair“.
3. Sie schreiben von einem „selbst-ernannten Schwangerschaftskonfliktberater“. Das ist eine Nebelkerze, um nicht zu sagen, eine verleumderische Irreführung. Zum „Schwangerschaftskonfliktberater“ wird in Deutschland niemand ernannt und hat sich auch niemand ernannt, weil es ein solches Berufsbild gar nicht gibt.
4. Dass Sie „ProFamilia“ damit zitieren, dass ein Seminar „Sex Gottes Idee? Abtreibung auch?“ als „bedrohlich“ einstuft, zeigt erneut, kann ich leider auch nur so verstehen, dass es Ihnen weder um eine sachliche noch eine faire Auseinandersetzung um Konzepte geht. Wenn das Seminar die Frage stellt, ob Abtreibungen wirklich eine Idee Gottes sind, dann ist das nicht nur erlaubt sondern angesichts der offenbar herrschenden Verwirrungen über die Rechtslage in unserem Land doch eine mehr als berechtigte und kluge Frage. Abtreibungen verletzen die Menschenwürde, auf deren Schutz Sie als Bundestagsabgeordneter doch verpflichtet sind. Abtreibungen sind im Regelfall nach wie vor in Deutschland zu Recht strafbewehrt. Wer darum die Tötung ungeborener Kinder durch Beratung, Hilfe und Unterstützung Schwangerer und ihrer Angehörigen zu vermeiden hilft, ist keine Bedrohung sondern engagiert sich im Sinne unserer Verfassung.
5. Keiner aus dem Christival hat sich gegen Kritik an Seminaren des Christivals gewandt. In einer demokratischen Gesellschaft darf man dies tun. Sie aber schrecken nicht davor zurück, das Christival durch gezielte Falschbehauptungen zu verleumden. Das ist aber weder durch die Meinungsfreiheit noch durch die Religionsfreiheit gedeckt. Zu diesen Verleumdungen gehört auch, wenn Sie im neuerlichen Interview ausführen, dass Menschen in „die Fänge dieser Gruppierungen geraten“ und Sie von „potentiellen Folgen von schweren Depressionen bis hin zu Suizidversuchen“ reden. Wahr ist,

dass die Selbstmordrate unter Homosexuellen höher ist als unter Heterosexuellen. Das können Sie aber nicht unserer Arbeit und unseren Angeboten anlasten.

6. Sie werfen uns vor, dass „nirgends die Möglichkeit erwogen“ werde, „die eigene Homosexualität positiv anzunehmen“. Darin haben Sie Recht. Das ist nicht unser Thema. Dafür streiten Sie ja und die mit Ihnen verbundenen Bewegungen seit Jahren. Aber Ihr Vorwurf ist doch ein ganz anderer. Sie bestreiten uns das Recht und die Freiheit und homosexuell empfindenden Menschen den Wunsch und die Möglichkeit, sich zu verändern. Und diesen Wunsch gibt es ganz gewiss auch und gehört zu den natürlichen Rechten des Menschen. Gäbe es solche Wünsche nicht, dann bräuchten Sie sich ja gar nicht so sehr engagieren, weil einfach keiner zu dem entsprechenden Seminar bei Christival gegangen wäre. Es gehört zur Freiheit der Wissenschaft, dass man über die Fragen von Homosexualität forschen und diskutieren kann; es gehört zur Freiheit der Meinungsäußerung und zur Freiheit von Hilfsangeboten, über eine solche Veränderungsmöglichkeit nachzudenken und sie auch anzubieten.

7. In Hinblick auf Ihre Äußerung zu der von Jürgen Werth genannten „Zielverfehlung“ muss ich sagen, dass Sie offenbar nicht erkennen, dass Sie damit diese biblische Sicht der Dinge diffamieren. Wir gehen mit der ganzen Christenheit auf Erden davon aus, dass es Sünde gibt, eine „Zielverfehlung“. Aber wir haben mit dem Christival niemanden angegriffen und niemanden diskriminiert. Freiwillige Seminarangebote können auch per se keine Diskriminierungen sein. Dass Sie aber wegen eines solchen Seminars das ganze Christival diskreditieren, ist eine nicht akzeptable Diffamierung.

8. Sie schreiben von Ihrem Eindruck, es gäbe „durch den Einfluss der Bewegungen in den USA eine Engführung auf bestimmte Themen“. Ich will Ihnen schlicht und einfach sagen, dass Ihr Eindruck falsch ist und offenbar auf schlechter Recherche und schlechter Wahrnehmung unserer Bewegung beruht.

Macht es bei so viel mangelnder Bereitschaft zur Wahrnehmung Ihrerseits und Ihrer fortgesetzten Kampagne eigentlich Sinn, dass wir uns treffen?

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Hartmut Steeb

P.S. Da Ihre Äußerungen öffentlich waren, werde ich auch dieses Schreiben der Öffentlichkeit nicht vorenthalten.